NABU
Landesverband Hessen

HESSEN *natürlich*

Frühling 2026



Hilfe für Frösche und Kröten

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,


M. Konn

der Schutz von Erdkröten, Grasfröschen sowie weiteren Arten gehört in allen Landesteilen Hessens zu den Schwerpunkten der NABU-Arbeit, viele Gruppen und Kreisverbände setzen z.T. seit Jahrzehnten wichtige Artenschutzmaßnahmen um. So kümmern sich viele NABU-Aktive jedes Jahr aufs Neue darum, dass Amphibien bei ihren Wanderungen zu den Laichplätzen beim Überqueren von Straßen keinen Schaden nehmen. Auch die Pflege und Anlage von Gewässern gehören zu den Schutzbemühungen.

Durch die weitgehende Zerstörung und Verkleinerung ihrer Lebensräume sind die Bestände unserer Amphibien stark zurückgegangen. Ursachen dafür sind vor allem das Verschwinden bzw. ökologische Verschlechterungen wie der Fischbesatz von Kleingewässern und der stark gewachsene Fahrzeugverkehr. Die hohe Dichte des Straßennetzes führt dazu, dass Amphibien bei ihrer Frühjahrswanderung oftmals Straßen überqueren müssen. Mit großer Sorge ist zudem festzustellen, dass im Zuge des Klimawandels Kleinstgewässer sehr viel schneller austrocknen als in früheren Jahrzehnten. Die vielfältigen NABU-Aktivitäten tragen maßgeblich dazu bei, dass sich die Bestände überhaupt noch halten. Wir fordern von der Politik, dass mehr Geld in feste Amphibienzäune an Straßen investiert wird. Amphibien müssen auch beim Klimaschutz mit bedacht werden.

Ihr Maik Sommerhage
NABU-Landesvorsitzender

FRÖSCHE, KRÖTEN UND MOLCHE LEBEN IM WASSER UND AN LAND

Wanderer zwischen verschiedenen Lebenswelten

Info

Amphibien sind in Deutschland mit 18 Arten eine kleine Artengruppe. Aber eine mit einer ganz besonderen Lebensweise. Larven- und Erwachsenenstadium unterscheiden sich deutlich voneinander. Daher durchlaufen die Tiere während ihrer Entwicklung eine Metamorphose mit weitreichenden körperlichen Veränderungen.


M. Steiniger
Froschlaich


Grasfrosch

Larven brauchen Gewässer · Die faszinierendste Veränderung ist dabei wohl die Umstellung von der anfänglichen Kiemenatmung auf die Lungenatmung. Aus dem bei der Paarung im Gewässer abgelegten Laich schlüpfen je nach Art und Umweltbedingungen nach einigen Wochen die Kaulquappen. Diese sind aufgrund ihrer Kiemen fest an ihren Wasserlebensraum gebunden. Mit ihrem Ruderschwanz sind sie zudem bestens an eine Fortbewegung im Wasser angepasst. Im weiteren Verlauf der Entwicklung kündigt sich dann mit den nacheinander gebildeten Hinter- und Vorderbeinen und dem Zurückbilden des Schwanzes der baldige Landgang an. Wenn sich die Kiemen schließlich vollständig zurück- und dafür die Lunge ausgebildet hat, wird die Atmung umgestellt und die kleinen Lurche wechseln ihren Lebensraum vom Wasser ans Land.

Landleben · Fortan findet bei den meisten Arten der Großteil ihres Lebens an Land statt. Man findet sie dann in Wäldern, auf Wiesen, in Gebüschen sowie in Parks und Gärten. Erwachsene Amphibien benötigen aufgrund ihrer besonderen Haut eine gewisse Feuchtigkeit in ihrem Lebensraum, um nicht auszutrocknen. Sie leben, jagen und überwintern jedoch die meiste Zeit ihres Lebens an Land. Nur zur Paarungszeit finden sie sich wieder an den Gewässern ein, in denen sie geschlüpft sind. Denn die nächste Generation benötigt am Anfang ihres neuen Lebens das Wasser als Lebensraum für die Larvenentwicklung. *(Kristin Geisler)*

Amphibien brauchen unsere Hilfe

In unseren ausgeräumten Landschaften werden Amphibien immer seltener. Deshalb ist es wichtig, überall neue Lebensräume für Frosch, Kröte & Co zu schaffen.



Shutterstock/V. Hulai

Bei den Amphibienarten lassen sich Schwanzlurche wie Molche und Salamander von Froschlurchen wie Grasfröschen und Erdkröten unterscheiden. So verschieden die Arten auch sind, eines haben sie gemeinsam: alle zeigen in den letzten Jahren deutliche Bestandsrückgänge. Das betrifft sowohl die Anzahl der Tiere als auch der vorkommenden Arten.

Lebensraumverlust · Ein großes Problem für Amphibien ist der immer weiter voranschreitende Lebensraumverlust. Durch Straßen, Siedlungen oder immer größere landwirtschaftliche Schläge werden Vorkommen zerschnitten und zunehmend isoliert. Kleinere Bestände sind genetisch weniger anpassungsfähig an sich ändernde Umweltbedingungen. Das kann im schlimmsten Fall zum lokalen Aussterben führen.

Kröten im Steinbruchtümpel · Durch das Verschwinden ihrer natürlichen Lebensräume in den Auen finden Pionierarten wie Kreuzkröte oder Gelbbauchunke mittlerweile fast nur noch in Steinbrüchen geeignete Lebensbedingungen. Der NABU arbeitet daher auch mit Rohstoffabbau-Unternehmen wie Heidelberg Materials Mineralik und der Mitteldeutschen Hartsteinindustrie zusammen, um die Arten in den Betrieben zu unterstützen.

Gefährlicher Klimawandel · Durch ihre Abhängigkeit von geeigneten Kleingewässern sind sie besonders betroffen von zunehmenden Trockenphasen im Klimawandel. Ohne Regen kommt es zum Austrocknen der Laichgewässer, bevor die Kaulquappen ihre Entwicklung ganz abgeschlossen haben. Amphibien sind mit ihrer Strategie, viele Nachkommen zu produzieren, eigentlich gut an einen Verlust von Laich oder Kaulquappen angepasst, aber die vielen Dürresommer machen ihnen arg zu schaffen.

Mehr Natur zulassen · Mittlerweile gilt die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Amphibien gemäß Roter Liste als bestandsgefährdet. Damit sich die Bestände erholen, braucht es vor allem zwei Dinge: Mehr natürliche Lebensräume durch die Renaturierung von Auenlandschaften. Und mehr Wasserrückhalt in der Landschaft, z.B. indem Drainagen zurückgebaut und temporäre Kleingewässer auf Rückegassen im Forst, Äckern und Wiesen zugelassen und deutlich stärker gefördert werden. *(Kristin Geisler)*

Baumeister Biber

Ein effektiver und kostengünstiger Amphibienretter ist der Biber. Mit dem Bau von Dämmen schafft er wertvolle Lebensräume für viele Frösche, Kröten und Molche. Das Wasser in den Bächen fließt langsamer, es entstehen Tümpel, überflutete Uferbereiche und Feuchtgebiete, die ideale Laich- und Entwicklungsräume für Lurche bieten. Flache Uferzonen, eine artenreiche Vegetation über und unter Wasser sowie ein höherer Anteil an Totholz verbessern das Nahrungsangebot und bieten Schutz vor Fressfeinden.



J. Plecha

Biberdamm

Biber hält Wasser zurück · Viele Amphibien haben immer mehr Probleme mit dem Nachwuchs, da ihre angestammten Laichtümpel zu früh im Jahr austrocknen. Der Biber hält das Wasser zurück und trägt damit zur erfolgreichen Vermehrung bei. Neuere Untersuchungen zeigen, dass nicht nur die Amphibienzahl deutlich steigt, sondern auch die Artenvielfalt in Biberlebensräumen zunimmt. Mehr Infos zum Biber in Hessen gibt es unter: ▶ biber.nabu-hessen.de *(Dr. Sybille Winkelhaus)*

Im Eimer gefahrlos über die Straße

Der Amphibienschutz spielt bei vielen NABU-Gruppen eine wichtige Rolle. Im Frühling gilt es, Fröschen, Kröten und Molchen beim Überqueren von Straßen zu helfen.

Praktischer Amphibienschutz mit Schüler*innen


H. Eigenbrod


H. Eigenbrod

Der praktische Amphibienschutz spielt beim NABU Bad Hersfeld eine große Rolle. An der Kreisstraße bei Wippershain wurden in den letzten Jahren jeweils knapp 3.000 Amphibien über die Straße getragen. In 2025 halfen Schülerinnen und Schüler der Modellschule Obersberg bei der Betreuung des Schutzzauns mit. Zusammen mit den NABU-Aktiven konnten sie insgesamt 3.232 Erdkröten, 5 Grasfösche, 462 Teichmolche und 42 Bergmolche zählen. An einem anderen Amphibienschutzzaun an einer Landstraße bei Kerspenhausen sank die Zahl der im Frühling geretten Lurche von über 1.000 Exemplaren in früheren Jahren auf nur noch etwa 200 in der letzten Zeit. *(Heinrich Eigenbrod)*

Mehrere Krötenzäune

Im Odenwaldkreis kümmert sich der NABU um mehrere Amphibienzäune. Der Aufwand zum Aufstellen und Betreuen ist jedes Mal eine der größten Herausforderungen im NABU-Jahr. Der Blick in die goldenen Krötenaugen und so manche schöne Stimmung in der Nacht oder am frühen Morgen entschädigt aber für die wiederkehrende Mühe. *(Martina Limprecht)*


M. Limprecht

Amphibien in der Wetterau: Interview mit Frank Uwe Pfuhl

HN: Wie haben sich die Bestände der Amphibien in den letzten Jahren bei euch in der Wetterau entwickelt?

Frank Uwe Pfuhl: Früher waren Amphibien an vielen Orten präsent. Heute begleite ich zwei der zwölf Krötenzäune im Wetteraukreis. Einen davon seit 1989. Dominierende Art an allen Zäunen ist heute die Erdkröte. Leider sind auch hier die Bestände massiv eingebrochen. Aus dem einst häufigen Grasfrosch ist längst eine Rarität geworden. Einen dritten Zaunstandort bei Assenheim haben wir mittlerweile aufgegeben, nachdem die Zahlen von rund 2.000 Tieren in 2006 auf nur noch 60 in 2021 zurückgegangen waren. Aber auch an den anderen Zäunen haben wir im selben Zeitraum Verluste von bis zu 90 Prozent zu beklagen.

HN: Trifft das nur auf die schon immer seltenen Arten zu?

Frank Uwe Pfuhl: Besorgniserregend ist, dass nicht nur die selteneren Arten wie Feuersalamander, Gelbbauchunke oder Geburtshelferkröte kaum noch zu finden sind, sondern auch Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch verschwinden.

HN: Was kann ich tun, um Amphibien vor meiner Haustür zu helfen?

Frank Uwe Pfuhl: Ein erster Schritt zur Amphibienrettung ist der Schutz vor dem Überfahren. Dazu suchen wir in jedem Jahr Freiwillige für den Aufbau und die Kontrolle der Amphibienzäune. In einigen Schutzgebieten werden regelmäßig von Hand neue Stillgewässer angelegt, um Arten wie die Gelbbauchunke zu fördern. Einen kleiner Beitrag lässt sich auch im Garten mit der Schaffung naturnaher Strukturen und eines kleinen Teichs leisten. *(Interview: Kristin Geisler)*


F. U. Pfuhl

Große Freude über gerettete Kröten und Molche

Die NABU-Gruppe Idstein-Hünstetten betreut zwei Abschnitte des Amphibienzauns am Naturschutzgebiet Heftricher Moor bei Idstein. Jährlich beteiligen sich um die 20 NABU-Aktive bei den Amphibien-Sammelaktionen und beim Auf- und Abbau des Schutzzaunes, darunter auch etliche begeisterte Kinder. Die Freude ist bei allen groß, wenn möglichst vielen Amphibien geholfen werden kann, am größten natürlich bei den Kids. So konnten im letzten Jahr fast 4.900 Kröten und 58 Molche durch die Helfer gefahrlos zu ihren gewohnten Laichplätzen gelangen. *(Karlheinz Bernhardt)*



Sammeln ohne Zaun

Der NABU Laubach sammelt im Frühling an neun Standorten ohne Zäune mit gut 20 Helfern händisch zweimal pro Nacht alle wandernden Amphibien auf. Neben Erdkröten sind auch immer wieder Grasfrösche, Molche und Feuersalamander dabei. *(Eric Fischer)*



Vierzig Jahre Zaunbau

Die NABU-Gruppe Waldsolms engagiert sich seit über 40 Jahren jedes Frühjahr am Amphibienschutzzaun, um Kröten und Molche über die Straße zu helfen. Etwa 15 freiwillige Helfer kontrollieren den Zaun auf einer Strecke von 650 Metern täglich früh morgens sowie spät abends. *(Christine Roth)*



Gute Lösungen finden

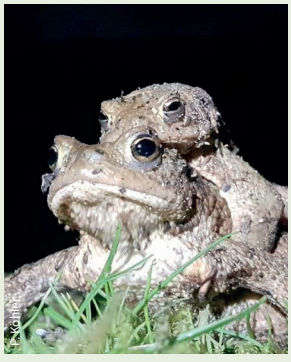
Der NABU Habichtswald hatte in den letzten Jahren unterschiedliche Herausforderungen zu bewältigen. Wenn es darum geht, dauerhafte Lösungen für Amphibien an Straßen zu finden, sind die Behörden nicht immer eine große Hilfe. Erst heißt es, dass man verlässliche Zahlen der wandernden Amphibien brauche. Dann heißt es, die festgestellten Zahlen seien nicht repräsentativ oder zu gering. Immerhin: Am Herkules in Kassel sind die NABU-Aktiven seit fünf Jahren aktiv und konnten letztes Jahr in Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde und Hessen Kassel Heritage erstmalig eine Parkplatzsperrung erwirken und erproben. *(Tanja Stein)*





Hilfe für Kröten und Gelbbauchunken

Die NABU-Gruppe Homberg-Gemünden setzt sich seit vielen Jahren für den Amphibienschutz ein. Besondere Projekte sind ein Gebiet mit Gelbbauchunken und die Erneuerung einer Schutzanlage bei Wäldershausen. Geschätzt werden jedes Jahr 1.500 bis 2.000 Amphibien vor dem Tod durch Überfahren auf den nächtlichen Straßen gerettet. *(Patrick Köhler)*



Über 7.000 gerettete Amphibien



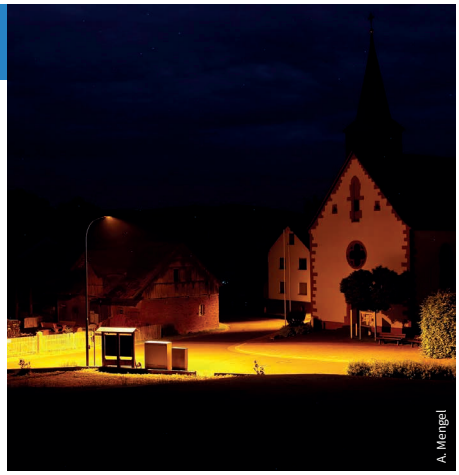
Der NABU Aßlar betreut einen etwa einen Kilometer langen Amphibienschutzzaun. Zu Beginn wurden rund 3.000 Tiere eingesammelt, mittlerweile sind es jährlich über 7.000 Erdkröten, Frösche und Molche. *(Katrin Sell)*

Drei wichtige Themen Lichtverschmutzung, Grünflächen und Hecken

Frag deine Kandidat*innen zur Kommunalwahl

Am 15. März 2026 sind Kommunalwahlen in Hessen. Wer mitbestimmen möchte, was vor Ort in den nächsten fünf Jahren für eine lebenswerte Zukunft getan wird, sollte wählen gehen. Vor der Wahl lohnt es sich, die Kandidat* innen der Parteien zu ihren Plänen zu befragen. Da Natur- und Umweltschutz ein wichtiges Thema aller demokratischen Parteien sein sollte, empfehlen wir, den örtlichen Kandidat*innen einige Fragen zu ihren Wahlprogrammen zu stellen. Als kleine Hilfe dienen drei Themen, zu denen jede Kommune mit relativ wenig Aufwand viel für den Schutz der Lebensqualität tun kann. Mehr Infos zur hessischen Kommunalwahl gibt es unter ▶ wahlen.nabu-hessen.de *(Dr. Berthold Langenhorst)*

▶ *Frag die Kandidat*innen: Lichtverschmutzung*


A. Mengel

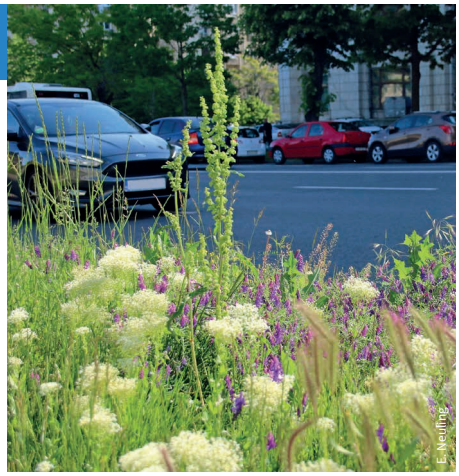
Kandidatenfrage: Welche Pläne haben Sie, um die Lichtverschmutzung in der Gemeinde bzw. Stadt zu verringern?

Drei gute Zukunftspläne: Mit diesen drei Vorhaben kann die Kommunalpolitik mehr gegen Lichtverschmutzung tun:

1. Die Anstrahlung öffentlicher Gebäude in der Nacht beenden
2. Alle Straßenlaternen auf insektenfreundliche Beleuchtung umstellen
3. Lampen an Siedlungsrändern, in Stadtparks und an Gewässerufern verringern

Kurzinfo: Die Lichtverschmutzung ist ein großes Problem in Dörfern und Städten. Nächtliches Kunstlicht beeinträchtigt den Lebensraum von Wildtieren erheblich und macht uns Menschen auf Dauer krank. Eine helle Beleuchtung führt nicht zu mehr Sicherheit auf den Straßen.

▶ *Frag die Kandidat*innen: Öffentliche Grünflächen*


E. Neuling

Kandidatenfrage: Was wollen sie tun, um die heimische Tier- und Pflanzenwelt auf öffentlichen Grünflächen zu fördern?

Drei gute Zukunftspläne: Mit diesen drei Vorhaben kann die Kommunalpolitik mehr für naturnahe Grünflächen tun:

1. Auf Grünflächen Naturstreifen mit Blumen für Insekten stehen lassen
2. Auf öffentlichen Beeten bunte Blühflächen mit Regiosaatgut anlegen
3. Alte Bäume in Parks, Straßen und Gärten mit einer Baumschutzsatzung konsequent schützen

Kurzinfo: Öffentliche Grünflächen können einen wichtigen Beitrag zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt leisten. Wenn sie naturnah gestaltet und gepflegt werden, können sie sich zu wertvollen Lebensräumen für Wildbienen und Schmetterlinge entwickeln.

▶ *Frag die Kandidat*innen: Hecken in Dorf und Stadt*


Shutterstock/H. Bogaard

Kandidatenfrage: Welche Vorschläge haben Sie, um Hecken als wichtigen Lebensraum für Vögel besser zu schützen?

Drei gute Zukunftspläne: Mit diesen drei Vorhaben kann die Kommunalpolitik mehr für vogelfreundliche Hecken tun:

1. Kommunale Hecken in der Brutzeit bis Anfang Juli ganz in Ruhe lassen
2. Bei Neupflanzungen beerenreiche heimische Sträucher einsetzen
3. Wohnungsunternehmen deutlich auf die gesetzlichen Regeln zum Heckenschnitt hinweisen

Kurzinfo: Hecken aus Wildsträuchern sind Teil unserer jahrhundertealten Kulturlandschaft und ein bedeutender Lebensraum für Vögel. Da in ihnen viele Vögel brüten, darf in der Brut- und Setzzeit ab März nur der Zuwachs des Jahres vorsichtig abgeschnitten werden.

RUNDWANDERWEG BEI LANGD UND NATURSCHUTZSCHEUNE BEI DIEBURG

Zwei neue NABU-Erlebnispunkte ausgezeichnet

Der NABU Hessen zeichnete im Winter zwei neue NABU-Erlebnispunkte aus: Den Rundwanderweg „Mensch und Natur“ der NABU-Gruppe Langd und die Naturschutzscheune Reinheimer Teich bei Dieburg. „Es ist bemerkenswert, was die ehrenamtlich Aktiven mit viel Herzblut und unermüdlichem Einsatz auf die Beine gestellt haben“, freute sich Andreas Sievernich vom NABU-Landesvorstand bei der feierlichen Übergabe von Plakette, Urkunde und Infotafel an die NABU-Aktiven beider Projekte.

Rundwanderweg · Am Fuße des Vogelsbergs und am Rand der Wetterau lädt der Rundwanderweg des NABU Langd dazu ein, die faszinierende Vielfalt heimischer Lebensräume und Arten kennenzulernen. Höhepunkt der Tour mit zwanzig Schautafeln ist der „Köppel in Langd“ – eine markante Basaltkuppe mit Magerrasen, die als FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) ausgewiesen ist.

Naturschutzscheune · Die Naturschutzscheune Reinheimer Teich bietet viel Natur an. Seit dem Jahr 2005 informieren der NABU-Kreisverband Dieburg und die HGON hier über die einzigartigen Lebensräume der Gersprenzaue und ihre besondere Artenvielfalt. Direkt von der Scheune aus können zahlreiche Tiere beobachtet werden, so etwa Weißstorch, Eisvogel, Ringelnatter, Zauneidechse, Europäische Sumpfschildkröte und Biber.

NABU-Erlebnispunkte · Der Rundwanderweg und die Naturschutzscheune gehören nun zu einer ganzen Reihe von prämierten Gruppenprojekten. Mit der Auszeichnung und Veröffentlichung auf einer Naturerlebniskarte im Internet werden naturinteressierte Menschen dazu eingeladen, die heimische Natur besser kennen und wertschätzen zu lernen. Mehr Infos zum Projekt gibt es unter ▶ www.nabu-erlebnispunkte.de *(Andreas Sievernich)*



Projektleiter Andreas Sievernich (m) mit Bodo Fritz (l) und Harald Fritzges (r)



Projektleiter Andreas Sievernich (r) mit Yvonne Lücke und Dr. Lothar Jacob vom NABU-KV Dieburg sowie dem Stellv. Landesvorsitzenden Bernd Petri

Hans Schwarting erhält die Goldene Ehrennadel

Auf der Jahrestagung der AG Fledermausschutz in Hessen erhielt Hans Schwarting die Ehrennadel in Gold. Der NABU-Landesvorsitzende Maik Sommerhage überreichte die Auszeichnung als Anerkennung für sein vorbildliches Engagement für den Natur- und Umweltschutz. Hans Schwarting war vor 40 Jahren Mitbegründer der AGFH und viele Jahre im Sprecherrat sowie im praktischen Fledermausschutz engagiert. Seit 50 Jahren ist der ehemalige NABU-Kreisvorsitzende zudem im Landkreis Offenbach aktiv. In dieser Zeit war er ehrenamtlicher NABU-Fledermaus- und Biberbeauftragter.

Für Natur begeistern · Es ist ihm ein wichtiges Anliegen, den Menschen die heimische Natur mit Veranstaltungen, Vorträgen und Publikationen näherzubringen. Heute betreut der 84-Jährige weiterhin zwei Rodgauer Naturschutzgebiete und diverse Artenschutzprogramme für Behörden. Mit viel Engagement erfasst er auch zahlreiche Naturbeobachtungen. *(Maik Sommerhage)*



30 Jahre Wildlife-Projekt

Beim Wildlife-Projekt können Jugendliche die Natur elementar erleben und ihr eigenes Verhältnis zur Natur reflektieren.

Vor dreißig Jahren wurde das Wildlife-Projekt zusammen mit den NAJU-Landesverbänden aus Thüringen und Baden-Württemberg entwickelt. Nach einer gemeinsamen Anfangsphase bietet jeder Landesverband die entwickelten Outdoorkurse auch heute noch für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahre an.

Elementare Naturerfahrungen · Das Wildlife-Projekt wurde mit dem Ziel entwickelt, die damaligen Bildungsveranstaltungen mit typischem Seminarcharakter im Freizeitbereich zu verändern und somit ansprechender für Jugendliche und junge Erwachsene zu gestalten. Dies ist gelungen: Die NAJU-Wildlifekurse ermöglichen erlebnisreiche und elementare Erfahrungen in der Natur – sowohl als Teilnehmer*innen und später auch als Teamer*innen. So leben die Jugendlichen beim Kurs „Waldinsel“ ein Wochenende lang in einem einfachen Waldcamp und lernen, wie man Alltagsgegenstände zum Schlafen (Isomatte, Zeltdach) und Essen (Löffel, Essschale) durch Naturmaterialien vor Ort nachhaltig ersetzt.

Intensives Outdoorerleben · Bei anderen Wildlife-Kursen leben die Teilnehmenden wie Wölfe (Kurs „Wolfsspur“) im Wald und versuchen sich entsprechend zu verhalten oder sie versuchen, wie ein Chamäleon (Kurs „Chamäleon“) mit der Umgebung gut getarnt zu verschmelzen. Je länger das Outdoorerlebnis ist, desto intensiver und prägender ist die Erfahrung. So ist die viertägige Trekkingtour ein erstes Heranführen, nur mit dem Rucksack unterwegs zu sein und nur die Materialien dabei zu haben, die mensch selbst tragen kann. Am intensivsten lässt

Am Wildlife-Bereich der NAJU begeistert mich, dass man mit coolen Leuten in der Natur unterwegs ist und dabei vom Alltag und vom Rest der Welt für eine Weile entkommen kann. Dabei fällt mir immer wieder auf, an welchen Luxus ich mich gewöhnt habe und wie unnötig vieles davon ist.
(Milan, aktiv seit 2014)

Nicht zu vergessen ist auch, wie aufregend und bereichernd es ist, zu erleben, wie Menschen sich positiv verändern durch diese sehr elementare Aussetzung mit sich und der Natur. Ich durfte da schon einige großartige Entwicklungen miterleben.
(Anna, aktiv seit 2010)



V. Boerner

sich das Prinzip bei den mehrwöchigen Wildnistouren in Wildnisgebieten des europäischen Auslands erfahren.

Feedback der Jugendlichen · Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass draußen in der Natur etwas in Bewegung gerät. So etwa bei Lydia, seit 2024 mit dabei: „Das Besondere auf einer Wildnistour ist, dass man ganz viel weglassen muss. Manche Sachen kann man ausgleichen und auf andere muss man verzichten. Es ist spannend festzustellen, wie sehr man sich am Ende einer Tour auf das Essen zu Hause und auf frische Kleidung freut. Andere Sachen fehlen dagegen erstaunlich wenig, Handys und Uhren braucht man nicht. Man merkt einfach, was wirklich wichtig ist."

Wildlife-Kurse in 2026 · In diesem Jahr bietet die NAJU Hessen eine Wildlife-Trekkingtour in den Pfälzer Wald im Mai und eine Wildnistour in den Nationalpark Dovre-Sunndalsfjella nach Norwegen im Juli an. Weitere Infos zu Wildlife gibt es unter ▶ www.naju-hessen.de *(Vera Börner)*


V. Börner


V. Börner


V. Börner


V. Börner

Engagier dich bei der NAJU Hessen

Möchtest du dich mit Gleichgesinnten für die Natur einsetzen, dich fortbilden, Spaß haben und neue Freund*innen finden? Bei der NAJU hast du die Möglichkeit, Freizeiten zu teamen und dich in Arbeitskreisen gesellschaftlichen Themen und Interessen zu widmen, wie z.B. Survivaltechniken, Naturpädagogik, Umweltpolitik, nachhaltigem Kochen, Technik, Demokratiebildung oder Öffentlichkeitsarbeit. Zudem kannst du dich bei Sitzungen des Landessprechendenrats (LSR) einbringen und die NAJU Hessen aktiv mitgestalten. Wenn du Lust hast, in den Verband zu schnuppern oder aktiv zu werden, dann melde dich in unserer Geschäftsstelle unter ▶ mail@naju-hessen.de *(Isa Kempf)*


V. Börner


I. Kempf

Veranstaltungs-Programm 2026

Das NAJU-Jahr 2026 bietet ein abwechslungsreiches Programm. Für alle Naturfreunde und Abenteurer gibt es zahlreiche NAJU-Angebote, die das Herz höherschlagen lassen. Auf den Kinderfreizeiten, wie dem Naturforscher*innen-Camp oder dem Tag der Artenvielfalt, können die Jüngsten Pflanzen und Tiere entdecken. Für ältere Kinder und Jugendliche bieten sich Workshops, Fortbildungen und Outdoor-Erlebnisse wie die Inselfreizeit auf Wangerooge an. Ein besonderes Highlight ist die NAJUtopia-Rollenspielfreizeit: Auf einer Burg tauchen die Teilnehmenden in ein mittelalterliches Setting ein und erleben spannende Geschichten. Weitere Infos gibt es über den QR-Code links und auf der Webseite unter ▶ www.naju-hessen.de *(Robin Hoffmann)*


Steinbruch „Schwarzer Acker“

N. Flügel



Abpumpen des Teichs

M. Burr

Neues Zuhause für Kröten und Libellen

Auf den Flächen der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe konnte im vergangenen Jahr viel erreicht werden – vor allem für Amphibien und Insekten. Zwei kleine Stars standen dabei im Fokus: die Geburtshelferkröte und Libellen. Die Naturschutzmaßnahmen am Seilerberg bei Kassel und am „Schwarzen Acker“ bei Gersfeld zeigen: Naturschutz wirkt.

NABU-Stiftung
Hessisches Naturerbe

Von wegen Schwarz – hier soll es bunt schimmern

Viele nennen sie „fliegende Juwelen“ oder „Diamanten der Lüfte“. Sie funkeln in der Sonne, sind echte Flugakrobaten und dazu noch wichtig für unsere Natur. Ein Ort, der wie gemacht für sie ist, ist der ehemalige Steinbruch „Schwarze Acker“ bei Gersfeld in Osthessen.

Teich abpumpen · Dort wurde ein flacher Tümpel zum Hoffnungsträger. Denn es gab ein Problem: Zum Angeln eingesetzte Fische haben hier die Libellenlarven gefressen. Gemeinsam mit engagierten Naturschützern und mit Unterstützung des THW Erlensee hat die NABU-Stiftung gehandelt. Der Teich wurde abgepumpt, die Fische fachgerecht umgesetzt. Schon nach wenigen Wochen füllte sich der Tümpel erneut mit Wasser – bereit für neues, vielfältiges Leben.

Entwicklung beobachten · In diesem Jahr wollen die Naturschützer*innen gezielt Libellen und Amphibien beobachten, um zu sehen, wie sich die Bestände entwickeln. Die Chancen stehen gut, dass der „Schwarze Acker“ zu einem echten Hotspot für die Libellen wird.


Heidelibelle

C. Moning


Grasfrosch

O. Klose

Kleine Kröte und doch ganz groß und besonders

Die Geburtshelferkröte ist mit maximal fünf Zentimtern winzig, fast unscheinbar und doch etwas Besonderes: Mit ihrem grau-braun marmorierten Körper, den goldbraunen Augen und der senkrechten Schlitzpupille wirkt sie fast mystisch. Wer sie hört, vergisst sie nicht! Ihr sanfter „üh“-Ruf klingt im Kröten-Chor wie ein kleines Natur-Glockenspiel – daher auch ihr Spitzname Glockenfrosch.

Fleißige Männchen · Ihren Namen hat die Geburtshelferkröte übrigens wegen ihres außergewöhnlichen Familienlebens: Die Männchen tragen die Laichschnüre, die sie von einem oder mehreren Weibchen



Ausbaggern eines Tümpels
J. Stalger


Tümpel am Seilerberg
J. Stalger

erhalten, auf ihrem Rücken bis es Zeit ist, die Eier ins Wasser zu bringen. Früher dachte man deshalb, sie würden auf diese Weise aktiv bei der „Geburt“ ihrer Nachkommen helfen.

Tümpel entschlammen · Die Geburtshelferkröte liebt sonnige, offene Hänge mit Verstecken und kleinen Tümpeln, doch die werden immer seltener. Deshalb gilt sie als stark gefährdet und steht auf der Roten Liste. In Hessen kommt sie unter anderem auf der „Hute am Seilerberg“ vor, einer der Stiftungsflächen des Nationalen Naturerbes. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz der Bundeswehr wurden letztes Jahr vierzig Tümpel entschlammt. Ohne diese Pflege würden sich sonst Pflanzenreste und Laub im Tümpel absetzen und dieser mit der Zeit verlanden. Umso wichtiger sind solche Pflegemaßnahmen, damit sich auch in Zukunft der leise Glockenruf der Geburtshelferkröten hören lässt. Genau das wünscht sich das Stiftungsteam für viele weitere Orte. Im Jahr 2026


N. Baranowski


Shutterstock/Lehrer

heißt es deshalb wieder: Gleich Anpacken und Maßnahmen zum Schutz bedrohter Arten umsetzen – für Libellen, Falter, Kröten und Vögel. Die Schutzgebiete der NABU-Stiftung sollen zu lebendigen Rückzugsorten für die biologische Vielfalt werden, sichtbar, hörbar und spürbar voller Leben. Das alles wird möglich mit Hilfe der Spender*innen. *(Amanda Reinprecht)*

Ihre Spende hilft Amphibien und Libellen

Unterstützen Sie unsere Projekte zum Amphibien- und Insektenschutz mit Ihrer Spende! Mit Ihrer Hilfe können wir weitere Teiche entschlammen, Libellen schützen und wertvolle Schutzflächen kaufen. Sie können uns Ihre Spende entweder online unter www.Hessisches-Naturerbe.de oder per Überweisung zukommen lassen. Bitte geben Sie stets Ihren Namen und Ihre Adresse sowie den Verwendungszweck „Spende Amphibienschutz“ an.

Unser Spendentelefon
Bei allen Fragen rund um das Thema Spenden und Fundraising steht Ihnen Salome Beiten zur Verfügung. Sie erreichen Frau Beiten unter Telefon: 06441-67904-13, E-Mail-Adresse: Salome.Beiten@NABU-Hessen.de

Unser Spendenkonto
NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Betreff: „Spende Amphibienschutz – Vorname – Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar, IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Überschüssige Spendenerträge setzen wir für andere wichtige Naturschutzprojekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein. Gerne geben wir Ihnen hierzu weitere Auskunft.

Hilfe für den seltenen Laubfrosch

Mit einem Wiederansiedlungsprojekt bei Oberjossa setzt sich der NABU Bad Hersfeld für den gefährdeten Laubfrosch ein.





Im Feuchtgebiet bei Oberjossa sind vor etwa 80 Jahren die letzten Laubfrösche im mittleren Fuldatal ausgestorben. In 2014 begann ein Wiederansiedlungsprojekt für den Laubfrosch im mittleren Fuldatal. Seitdem haben sich die Bestände wieder deutlich erholt. Heute kommt der Laubfrosch auf über 35 Flusskilometern in einem Biotopverbundsystem vor. Als ein weiterer Projektbaustein wurden im letzten Jahr im NABU-Projektgebiet bei Oberjossa geeignete Laichgewässer für den Laubfrosch neu angelegt und mit 500 Laubfroschlarven eine Wiederbesiedlung dieses Biotops vorgenommen.

Grünland-Beweidung · Im Rahmen eines Ersatzgeld-Projektes konnten mit Förderung des Landes Hessen zusätzliche Flächen erworben werden, auf denen neben den Laubfroschtümpeln auch geeignete Laichgewässer für die Gelbbauchunke entstanden. In Zusammenarbeit mit einem Landwirt erfolgt nun eine extensive Grünlandnutzung. *(Heinrich Eigenbrod)*

NABU DARMSTADT PFLEGT STREUOBSTWIESE

Firma Victrex hilft beim Naturschutz





Ein überraschendes Geschenk erhielt der NABU Darmstadt kurz vor Weihnachten von der Firma Victrex Europa: Fünf Mitarbeitende kamen vor ihrer Weihnachtsfeier zu einem Arbeitseinsatz auf die Streuobstwiese der NABU-Gruppe in Messel. Frank Schemm von Victrex hatte die Idee gehabt, einer Naturschutzorganisation in der Region Arbeitszeit zu schenken.

Obstbäume schneiden · Auf der Streuobstwiese, die von der NABU-Projektgruppe Messel betreut wird, war noch ein Stück Wiese zu mähen, das Eidechsenbiotop war neu zu strukturieren und einige Obstbäume waren auszuschneiden. Mit sehr viel körperlichem Einsatz waren die fünf Mitarbeitenden im Einsatz. Mit Sensen wurde die Wiese gemäht und es gab viel Mähgut zum Kompostplatz abzutransportieren. Durch das Mähen soll die Wiese abgemagert werden, damit sich eine vielfältigere Vegetation ansiedeln kann. Der Weg zur bunten Blumenwiese ist allerdings noch weit. Der NABU Darmstadt bedankt sich für die wertvolle Unterstützung. *(Stefan Schütz)*

NABU Schwalm-Eder trauert um Wulf Rheinwald

Der NABU Schwalm-Eder trauert um Dr. Wulf Rheinwald. Der engagierte Naturschützer war 1981 Gründungsmitglied des Kreisverbandes des NABU Schwalm-Eder und danach viele Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender. Auch im Anschluss war immer gerne für den NABU aktiv, so in seiner Ortsgruppe Schwalmstadt. Als kundiger Ansprechpartner für Belange des Vogelschutzes stand er den anderen NABU-Aktiven bis zuletzt mit Wort und Tat zur Seite.

Gemeinsames Naturerleben war ihm immer das Wichtigste. So organisierte er im Team über lange Zeit hinweg die naturkundlichen Herbstfahrten des NABU. Insbesondere in der Schwalm war er aus dem Natur- und Artenschutz nicht wegzudenken. Neben praktischer Arbeit beim Biotopschutz zeigte er auch regelmäßig Jugendlichen und Kindern die spannende Natur in der Schwalm und darüber hinaus. *(Thorsten Cloos)*

NABU WALDECK-FRANKENBERG FRAGT POLITIKER

Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

Der NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg setzte seine über 30-jährige Tradition fort und lud die im Kreistag vertretenen Fraktionen im Vorfeld der Kommunalwahl zu einer Podiumsdiskussion ein. Erneuerbare Energien, die Kontrolle von Ausgleichsauflagen, der Schutz der Feldraine oder die Lichtverschmutzung waren Themen bei der gut zweistündigen Diskussion.

Unter den rund 50 Zuhörern waren neben Vertretern der 18 NABU-Gruppen auch Mitglieder anderer Verbände und Organisationen. Den Fragen stellten sich Politiker von SPD, CDU, Grüne, FDP, Linke und Freie Wähler. NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider moderierte die Diskussion und stellte zu Beginn die Aktivitäten des NABU vor. *(Frank Seumer)*



NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider (3.v.r.) mit Politiker*innen der Parteien.

GROßES LOB FÜR VORSITZENDEN DES NABU LANGD

Goldene Ehrennadel für Bodo Fritz



Den NABU-Aktiven Bodo Fritz aus Hungen-Langd kennen und schätzen viele im Raum Hungen und darüber hinaus. Er ist seit seit 1994 Vorsitzender der NABU-Gruppe Langd. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der NABU-Gruppe im Januar wurde der aus Altersgründen aus dem Vorstand scheidende langjährige Vorsitzende vom NABU-Landesvorsitzenden Maik Sommerhage für seine Verdienste beim Schutz der Biodiversität geehrt. Er hat die Naturschutzarbeit in Langd und darüber hinaus über all die Jahre stark geprägt und viele Projekte angestoßen und in die Praxis umgesetzt. *(Harald Fritzges)*

NABU-Gruppe Frankenberg wirbt für gesundes Streuobst



Der NABU Frankenberg erzielt mit seinen seit 35 Jahren angelegten Streuobstwiesen und rund 220 Hochstammobstbäumen gleich mehrere Effekte. Im Vordergrund steht natürlich die Schaffung von wertvollem Lebensraum für Insekten, Vögel, Säugetiere und viele Pflanzen. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in der Kulturlandschaft.



Gesundes Streuobst · Bei der Obsternte bieten sich dem NABU gleich mehrere Chancen. Neben der Bewusstseinsförderung bei Kindern und Jugendlichen für heimisches gesundes Obst nutzt der NABU Frankenberg die geernteten Kirschen, Mirabellen, Zwetschen, Birnen und Äpfel auch für die Öffentlichkeitsarbeit, Sympathiewerbung und Mitgliederförderung. Die gesunden Früchte und der Apfelsaft werden nicht nur an aktive Mitglieder als Dankeschön abgegeben, sondern auch auf Märkten, sowie in einem Bio-Laden und einem Edeka-Markt angeboten. Schon bei der Ernte helfen viele Kinder und Jugendliche aktiv mit und schätzen danach den Wert des heimischen Streuobstes. Die Früchte werden anschließend genau sortiert, als Stiegenobst und für das Pressen im Saftmobil zu leckerem Fuchtsaft. *(Frank Seumer)*

Der NABU-KV Dieburg trauert um Dieter Göbel

Der NABU-Kreisverband Dieburg trauert um Dieter Göbel. Er war von 1979 bis 2022 Vorsitzender der NABU-Gruppe Schaafheim und lenkte während dieser Zeit die Ausrichtung der Naturschutzarbeit vor Ort. Darüber hinaus arbeitete er als Beisitzer von 2002 bis 2014 im Vorstand des NABU-Kreisverbands Dieburg mit. Gemeinsam mit den Aktiven vor Ort kümmerte er sich um den Schutz der Vogelwelt, betreute zahlreiche Nisthilfen und war aktiver Kartierer der Vogelvorkommen in seiner Heimatgemeinde.

Darüber hinaus sorgte er sich auch um die reichen Orchideenvorkommen in dem Naturschutzgebiet „Buchertsgräben“. Auch bei der Verwirklichung des Projektes „Naturschutzscheune am Reinheimer Teich“ brachte er sein handwerkliches Können ein und beteiligte sich an zahlreichen Arbeitseinsätzen. Dieter Göbel hat sich für Mensch und Natur sowie den NABU in besonderem Maße verdient gemacht. *(Dr. Lothar Jacob)*

WÜRDIGUNG FÜR MITGRÜNDER DES NABU BREIDENBACH

Goldene Ehrennadel für Hartmut Becker



Hartmut Becker (m.) mit Heinz-Günther Schneider (l) und Gruppenvorsitzendem Hartmut Bender (r)

Für sein jahrzehntelanges Engagement im Naturschutz wurde Hartmut Becker mit der Goldenen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Heinz-Günter Schneider, Landesvorstandsmitglied des NABU Hessen, der Hartmut Becker im Anschluss auch die Ehrennadel überreichte.

Vierzig Jahre Vorsitz · Hartmut Becker gründete 1979 gemeinsam mit weiteren Naturschützern die NABU-Gruppe Breidenbach und stand ihr 40 Jahre lang als erster Vorsitzender vor. In dieser Zeit hat er den Verein maßgeblich aufgebaut und unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert. Becker war Initiator des Breidenbacher Schwalbenbaums und spielte eine wichtige Rolle dabei, dass in Niederdieten ein 16 Hektar großes Areal als Ausgleichsfläche für den Windpark am Schwarzenberg ausgewiesen wurde und dort lange Zeit nicht wirtschaftlich genutzt werden darf. *(Andreas Trepte)*

NABU EDERTAL ERHÄLT PREIS FÜR IDEENWETTBEWERB BIOÖKONOMIE

Gras-Energie für Klimaschutz und biologische Vielfalt

Die NABU-Gruppe Edertal wurde beim Ideenwettbewerb „Bioökonomie“ des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) mit einem Preisgeld von 5.000 Euro ausgezeichnet. Damit soll das Projekt zur Verwertung von Grasschnitt in einem Trockenwerk und Pyrolyse-Reaktor vorangetrieben werden.

Gras für Betonsteine · Ausgehend von einer Initiative zur insektenschonenden Feldrandpflege verfolgt Angela Odenhardt ein neues Konzept. „Profitieren würden Landwirte, Kommunen sowie die Natur und das Klima“, betont die Naturschützerin. Die Idee löst gleich mehrere Probleme: Der kommunale Grasschnitt von Spielplätzen und Friedhöfen darf nicht mehr als Dünger ausgebracht werden, sondern muss kompostiert werden. Bei der offenen Kompostierung werden die klimaschädlichen Methan und Lachgas freigesetzt. Der NABU plädiert dafür, kommunale Wegraine für den Insektenschutz zu mähen statt zu mulchen. Das Gras soll zu Heu-Pellets gepresst werden, die danach in einem Pyrolyse-Reaktor mit Hackschnitzeln zu Pflanzenkohle verwandelt werden. Sie kann als klimafreundlicher Stoff Beton-Pflastersteinen zugesetzt werden. *(Frank Seumer)*



NABU WALDEMS STELLT SICH FÜR DIE ZUKUNFT NEU AUF

Mit einem Teamvorstand im Einsatz für die Natur

Manchmal vollziehen sich drastische Wechsel ganz leise; wie beim Artensterben und ein wenig so fand das auch in Waldems statt. Nach einundvierzig Jahren hat der Gründer und Vorsitzende der NABU-Gruppe, Jürgen Reimann, bei den Vorstandswahlen im Juni 2025 nicht mehr kandidiert. Und diese Spezies, die so viele Jahre, so viel ihrer Freizeit und Energie dem Naturschutz widmet, hat inzwischen Seltenheitswert und ist vom Aussterben bedroht. Deshalb ist in der NABU-Gruppe künftig ein ganzes Team dafür zuständig, um all das in Waldems für den Naturschutz auf den Weg gebrachte erfolgreich fortzusetzen. *(Christiane Redeker)*


C. Redeker

NAJU MERNES ERHÄLT KOMMUNALE FÖRDERUNG

Unterstützung für die Jugendarbeit


S. Graf



S. Graf

Die NAJU-Gruppe des NABU Mernes/Jossatal erhielt jetzt erstmals eine finanzielle Förderung für ihre Jugendarbeit von der Stadt Bad Soden-Salmünster. Obwohl die Naturschützer seit vielen Jahren engagierte und kontinuierliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten, konnten die formalen Voraussetzungen für eine Förderung erst jetzt erfüllt werden. Im Rahmen einer offiziellen Übergabe überreichte nun Bad Soden-Salmünsters Bürgermeister Dominik Brasch die Fördermittel.

Erfolgreicher Naturschutz · Eddy Röder und Daniela Euler betreuen die jungen Naturschützer. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen vielfältige Naturschutzarbeiten wie der Bau von Nisthilfen für Wildbienen, die Biotoppflege sowie naturkundliche Wanderungen *(Sabine Graf)*

NABU Bindsachsen baut Wohnungen für den Steinkauz

Am Ortsrand von Bindsachsen hingen in den wenigen noch vorhandenen alten Obstbäumen jahrzehntelang mehrere Steinkauzröhren. Eine Brut konnte allerdings bis vor kurzem nicht nachgewiesen werden. Die NABU-Aktiven brachten jetzt drei neue Steinkauzröhren als Ersatz für die alten abgegangen Nisthilfen an Obstbäumen in der Nähe des Friedhofs an. *(Alfred Leiß)*


A. Leiß

Impressum

HESSEN *natürlich* ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 90.000 hessischen Mitglieder · Herausgeber: NABU Landesverband Hessen e.V. · Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar · Tel. 06441-67904-0 · E-Mail: info@nabu-hessen.de · Web: www.nabu-hessen.de · Redaktion: Dr. Berthold Langenhorst (V.i.S.d.P.), Maik Sommerhage, Bernd Petri, Andreas Sievernich, Mark Harthun, Dr. Sybille Winkelhaus, Amanda Reinprecht, Samuel Sahm · Gestaltung: grafikteam · Titelbild: Shutterstock/S. Vasut

Mitmachen beim NABU

Aktiv werden bei einer NABU-Gruppe vor Ort

Wer sich vor Ort ganz praktisch für den Schutz von Vögeln, Amphibien, Insekten und anderen Tieren einsetzen möchte, kann bei einer der über 250 hessischen NABU-Gruppen anfragen. Viele Gruppen bieten naturkundliche Exkursionen, Vorträge, praktische Naturschutzeinsätze und Aktionen für Kinder an. Mit dem NABU-Gruppenfinder lässt sich herausfinden, wo es die nächste Gruppe in der Umgebung gibt.

▶ *Zum NABU-Gruppenfinder:* **www.hessen.nabu.de/gruppen**

Bundesfreiwilligendienst im Naturschutz



Wer sich eine Zeit lang freiwillig für den Naturschutz einsetzen möchte, sollte einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim NABU ins Auge fassen. Der BFD ermöglicht es, Tieren und Pflanzen praktisch zu helfen und für den Schutz der Natur zu werben. Bei Fortbildungen lassen sich die Kenntnisse vertiefen. Am BFD können Menschen jeden Alters ab 16 Jahren teilnehmen. Im BFD gibt es ein Taschengeld. ▶ *Mehr Infos:* **bfd.nabu-hessen.de**

Unterstützung und Austausch im NABU-Netz

Im NABU-Netz finden Mitglieder vielfältige Infos und Materialien für die Arbeit im Verband. Es bietet auch die Möglichkeit, schnell und einfach mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen in Kontakt zu kommen. Hier findet man aktuelle Infos über NABU-Kampagnen, Infos rund um Verbandsarbeit und Naturschutzpraxis sowie Materialien zu Gruppengründung und Medienarbeit. ▶ *Link zur Seite:* **www.nabu-netz.de**

NABU-Infotelefon für Fragen zur Natur



Wer Fragen zu Tieren, Pflanzen, Natur und Umwelt hat, kann sich gerne an das bundesweite NABU-Naturtelefon wenden. Die Mitarbeiter*innen des NABU-Infoservice geben in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 16:00 Uhr Auskunft und beantworten alle Anfragen rund um den Natur- und Umweltschutz. Natürlich auch zu Vögeln, Igeln, Insekten und Blumen. ▶ *Die Nummer des NABU-Naturtelefons:* **030-284 984-6000**

NABU-Führungen am Roten Moor in der Rhön

Vom Frühling bis Herbst bietet der NABU Moorführungen durch das Rote Moor in der Rhön an. Besonders beliebt sind neben der allgemeinen die Familien-, Schulklassen- und Krimiführung. Bei der Krimiführung sind die Teilnehmenden gemeinsam auf der „Spur der Moorleiche" im Naturschutzgebiet unterwegs. ▶ *Mehr Infos:* **www.nabu-moorfuehrer.de**

NABU-Akademie

Das Kennenlernen der Natur unter Wasser steht im Mittelpunkt des Praxiskurses "Tauchen für den Naturschutz". ▶ *Mehr Infos:* **akademie.nabu-hessen.de**



Dem NABU Hessen in den sozialen Medien folgen

Um naturinteressierte Menschen ganz aktuell über Natur und Umwelt zu informieren, ist der NABU Hessen auch in den Social Media aktiv. Derzeit gibt es Accounts in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und Bluesky. Auf Facebook und Instagram finden sich viele Natur-Tipps, in Bluesky auch politische Inhalte.

Facebook
www.facebook.com/NABU.Hessen

Instagram
www.instagram.com/nabuhessen/

Bluesky
https://bsky.app/profile/nabu-hessen.de